

Viele Ärzte machen inzwischen beim Netzwerk mit ^{UNZ} ^{12.1.12}

CURANEXX Organisatoren ziehen Bilanz – Notfallmappe des Versorgungsnetzes Gesundheit empfohlen

GANDERKESEE/DELMENHORST/LEMWERDER/LO – Regionale Netzwerke von niedergelassenen Ärzten sind auf dem Vormarsch. Zu denjenigen, die sich bereits gut vernetzt haben, zählen Mediziner aus Ganderkesee, Delmenhorst und inzwischen auch Lemwerder. Curanexx nennt sich das Ärztenetz, das Ende 2008 seinen Betrieb aufgenommen hat.

„Wir haben inzwischen einen Großteil der Kollegen vor Ort für die Idee gewinnen können“, zog Curanexx-Sprecher Dr. Carsten Taut am Mittwoch ein Fazit der gut dreijährigen Tätigkeit. Angeschlossen seien aktuell 41 Praxen mit 55 Ärzten.

Im neuen Jahr plant das Netzwerk erstmals Patiententage zu Themen rund um medizinische Diagnostik, Therapie und Prophylaxe. Zwei Veranstaltungen sind im Delmenhorster Hotel Thomsen geplant: Am 18. April spricht

Dr. Achim Schnieder zum Thema Diabetes, am 10. Oktober Dr. Manfred Thelen über Hautprobleme. In Ganderkesee finden die Informationsabende im Hof Hoyerswege statt. Am 16. Mai spricht ein Vertreter der Praxis Dr. Senner/Dr. Thomé über Impfungen im Kindesalter, am 20. Juni behandelt Dr. Carsten Taut das Thema Schwerhörigkeit. Alle Veranstaltungen beginnen um 18 Uhr.

Bewährt hat sich nach Angaben von Curanexx-Geschäftsführer Dr. Detlef Schneider das lokale Büro, das von Arnke Schneider-Demnitz geführt wird. Dadurch konnte die Organisationsstruktur des Netzwerkes deutlich gestärkt werden. Und die Präsenz im Internet habe dazu geführt, dass der Zusammenschluss auch bei Medizinstudenten und angehenden Ärzten bekannter geworden ist und die Nachfragen nach Praktika deutlich zuge-



Dr. Carsten Taut, Arnke Schneider-Demnitz und Dr. Detlef Schneider (von links) informierten über Curanexx. BILD: LOEST

nommen haben. Auf das Netzwerk geht auch die Gründung von Wund-Kompetenzzentren in Ganderkesee und Delmenhorst zurück. Dadurch bleiben Patienten mit offenen Wunden unter Umständen stationäre Aufenthalte erspart.

Die Curanexx-Vertreter empfehlen speziell Menschen mit chronischen Erkrankungen, eine Notfallmappe anzulegen. Darin können alle Befunde abgeheftet werden, um im Bedarfsfall Notärzten die Orientierung zu erleichtern. Ob eine solche umfassende

Dokumentation später über die Chipkarte der Krankenversicherung möglich sein wird, sei fraglich, erklärte Taut auf Nachfrage. Schließlich müsse der Patient stets sein Einverständnis erklären. Und das sei bei Unfallopfern nicht immer möglich.

Curanexx organisiert nicht nur Fortbildungen für Ärzte, sondern auch für die medizinischen Fachangestellten. Dabei geht es unter anderem um Themen wie Beschwerde- und Qualitätsmanagement, Gefährstoffmanagement, Impfung und Hygiene. Außerdem wirkt das Netzwerk an der Entwicklung von Therapierichtlinien für Diabetes mit.

Der größte Wunsch der Ärzte sei, so sagte Taut auf Nachfrage, mehr Transparenz im Gesundheitswesen. Dazu wäre es sehr hilfreich, wenn nicht nur die Privatpatienten Rechnungen für die Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen erhalten würden.